

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 18 (1957)

Heft: 5-6

Rubrik: Protokoll der 37. Delegiertenversammlung des Eidg.
Orchesterverbandes vom Sonntag, den 26. Mai 1957, Hôtel des Alpes
in Bulle = Die 37. Delegiertenversammlung vom 26. Mai 1957 in Bulle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Begrüßung. Zentralpräsident Botteron begrüßt in deutscher und französischer Sprache die große Zahl von Delegierten, die nach Bulle gekommen sind. Die Sektion Bulle hat alles unternommen, um den Anlaß würdig an die vorangegangenen anzureihen. Für die vorzügliche Organisation und das wunderbare Konzert am Vorabend dankt der ZP dem Stadtorchester und dessen Präsidenten, Herrn H. Steinauer, recht herzlich.

Einen besonderen Gruß entbietet er den Ehrenmitgliedern G. Huber-Nötzli, Zürich, und Kapellmeister G. Feßler, Baar. Das Eidg. Departement des Innern konnte unserer Einladung nicht Folge geben und wünscht der Tagung vollen Erfolg. Der Präsident des Eidg. Musikvereins, Herr E. Schmid, St. Gallen, der wegen Vorbereitungen für das Eidg. Musikfest sehr beansprucht ist, läßt sich ebenfalls entschuldigen und entbietet der Versammlung beste Grüße und Wünsche. Die Ehrenmitglieder Mathys/Bern, Gschwind/Grenchen, Waldisberg/Kriens und Olivetti/Stäfa haben sich ebenfalls entschuldigt.

Besonders erwähnt werden die Sektionen von Chur und der Ostschweiz, die trotz der großen Entfernung heute anwesend sind. Der ZP dankt auch allen, die auf eigene Kosten die Tagung besuchen.

Alsdann wird der im vergangenen Jahre verstorbenen Orchesterfreunde gedacht, zu dessen Ehren eine Minute des Schweigens eingehalten wird, die mit einem Hornsolo umrahmt wurde.

2. Wahl der Stimmzähler und Aufnahme der Präsenzliste. Als Stimmzähler wurden gewählt die Herren Bouverat/Les Breuleux, Kocher/Gerliswil und Scherer/Höngg.

Die Präsenzliste ergibt folgendes Bild: Anwesend sind: Zentralvorstand 5, Musikkommission 3, Ehrenmitglieder 2 (wovon eines bei der Musikkommission) Delegierte 90, vertretene Sektionen 52. Entschuldigt haben sich 45 Sektionen. Folgende 36 Sektionen sind unentschuldigt ferngeblieben: Aarau — Amriswil — Bellinzona — Bern, O des Männerchors — Brunnen — Höfe — Cortaillod — Dietikon — Domat/Ems — Einsiedeln — Escholzmatt — Flums — Gerlafingen — Goßau — Kaltbrunn — Konolfingen — Kreuzlingen — Laufenburg — Le Locle — Meggen — Niederuzwil — Porrentruy — Schmerikon — Schwyz — Sempach — Le Sentier — Siebnen — Steckborn — Thusis — Töbtaler KO — Vallorbe — Visp — Wattwil — Zürich OG — Zürich/Schwamendingen — Zurzach.

3. Protokoll der DV vom 29. April 1956 in Bern. Das Protokoll, das in der «Sinfonia» Nr. 6/7 1956 veröffentlicht wurde, wird unter bester Verdankung an den Verfasser genehmigt.

4. Jahresbericht pro 1956. Der Jahresbericht, der in der «Sinfonia» Nr. 1/2 1957 erschienen ist, findet ebenfalls Genehmigung unter bester Verdankung an unseren unermüdlichen Zentralpräsidenten Botteron.

5. Bibliothekbericht pro 1956. Derselbe ist in Nr. 3/4 1957 der «Sinfonia» erschienen. Er wird ebenfalls genehmigt und dem Zentralbibliothekar Roos der beste Dank für seine Arbeit ausgesprochen.

6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1956 und Revisorenbericht (erschieden in Nr. 3/4 1957 der «Sinfonia»). Namens der Revisionssektionen dankt Herr Botteron, Biel, dem Kassier für seine Arbeit und empfiehlt die Genehmigung der Rechnung und Entlastung des Zentralvorstandes, was in der Abstimmung einstimmig genehmigt wurde.

7. Anträge des Zentralvorstandes (siehe «Sinfonia» Nr. 3/4 1957).

- a) *Präsidentenkonferenzen*. Umstandehalber und insbesondere wegen längerer Unpäßlichkeit des Zentralpräsidenten konnten die Präsidentenkonferenzen pro 1956 nicht durchgeführt werden. Der ZV erhofft dafür bei kommenden Konferenzen eine um so größere Beteiligung.
- b) *Bildungskurse*. Der ZP konnte berichten, daß gestern Samstag in Zürich ein Kontrabaßkurs mit einer Beteiligung von 8 Teilnehmern zu Ende gegangen ist. Die Begeisterung war erfreulich. Solche Kurse dürften jeweils noch mehr Teilnehmer haben. Es fehlt eben immer noch an den Sektionspräsidenten, die es versäumen, die Mitglieder auf die Kurse aufmerksam zu machen. Der ZV empfiehlt, die verschiedenen Kurse weiterzuführen.
- c) *Zentralbibliothek-Anschaffungen pro 1957*. Trotz der sich immer noch ergebenden Schwierigkeiten in der Notenbeschaffung konnte die Bibliothek wiederum um eine schöne Zahl vergrößert werden. Die Anschaffungen wurden jeweils in der «Sinfonia» publiziert und die gedruckten Nachträge den Sektionen zugestellt. Der ZP weist darauf hin, daß die Sektionen Anschaffungsvorschläge an die Musikkommission machen sollen. Diese wird die Anträge gerne prüfen und wenn möglich verwirklichen. Leider wird aber von diesem Recht kein Gebrauch gemacht.
Der ZV schlägt vor, einen Betrag von Fr. 2000.— zu bewilligen.
Die drei Anträge des ZV werden einstimmig gutgeheißen.

8. Anträge der Sektionen. Keine eingegangen.

9. Erhöhung des Abonnementspreises der «Sinfonia». Der Verleger der «Sinfonia», Herr *Kündig*, sah sich gezwungen, ein Gesuch um Erhöhung der Abonnementstaxen von Fr. 1.— einzureichen. Er weist in seinen mündlichen Ausführungen darauf hin, daß seit dem Jahre 1948, trotz der ständig größer gewordenen Unkosten, keine Abonnementspreiserhöhungen stattgefunden haben. Aus Insertionsgebühren ist sehr wenig zu erwarten.

Der Zentralvorstand mußte an der gestrigen Sitzung diesem berechtigten Begehren beipflichten, hofft aber, daß deswegen die Abonnentenzahl nicht kleiner werden wird.

Herr *Schaub, Chur*, weist darauf hin, daß der Abonnementspreis nur niedrig gehalten werden könne, wenn die Abonnentenzahl erhöht wird. Die Erstellung des Satzes beansprucht den weitaus größten Teil der Unkosten. Wenn einmal der Satz da ist, wird der Unkostenanteil kleiner, je größer die Auflage ist. Daher sollten die Sektionen das Obligatorium der «Sinfonia» einführen. Dies hätte noch den Vorteil, daß alle Mitglieder von der Durchführung allfälliger Kurse Kenntnis erhielten. Auch könnten durch vermehrte Insertion die Einnahmen gesteigert werden.

Herr *Krebsler, Arbon*, glaubt nicht, daß durch diese Maßnahmen ein Preisaufschlag vermieden werden könne. Die Redaktion der «Sinfonia» ist in sehr guten Händen. Die Sektionen können aus den Artikeln vieles lernen. Herr Krebsler beantragt daher, dem Vorschlag des ZV zuzustimmen.

Der Zentralpräsident dankt den beiden Rednern und fügt bei, daß eine erhöhte Auflage spätere Preisaufschläge verhindern würde.

In der nachfolgenden Abstimmung wird der Vorschlag des Zentralvorstandes auf Erhöhung des Abonnementspreises der «Sinfonia» um Fr. 1.—, rückwirkend auf 1. Januar 1957, einstimmig angenommen.

Demzufolge beträgt der Abonnementspreis ab 1. Januar 1957: Einzel- und Pflichtabonnements: Fr. 6.—; Kollektivabonnements von 5—9 Expl. Fr. 4.50 und ab 10 Expl. Fr. 4.—.

10. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1957. Der Antrag des Zentralvorstandes auf Beibehaltung des bisherigen Beitrages von Fr. 1.— pro Aktivmitglied und Spieler wird einstimmig angenommen.

11. Voranschlag pro 1957. Ohne Diskussion wird vom Voranschlag pro 1957 Kenntnis genommen.

12. Wahl einer Rechnungsrevisionssektion. Das «Orchestre de Chambre Romand» Bienne scheidet gemäß dem zweijährigen Turnus als Revisionssektion aus, während der OV Grenchen noch ein Jahr verbleibt. Als neue Revisionssektion wird das Stadtorchester Solothurn gewählt.

13. Bestimmung des Ortes der Delegiertenversammlung 1958. Zur Uebernahme der DV 1958 haben sich Kriens und Sursee angemeldet. Sursee hatte letztes Jahr zugunsten von Bulle verzichtet. Kriens begeht nächstes Jahr ein Jubiläum, weshalb das Zusammentreffen dieser beiden Anlässe nicht empfehlenswert erscheint. Die Sektion Kriens hat daher ihre Anmeldung zurückgezogen, so daß nur noch Sursee zur Diskussion steht.

Herr *Furrer, Sursee*, erklärt, daß die 400-jährige Stadt sich sehr gut für die Durchführung einer DV eigne. Die Lage sei zentral und die Sektion werde das Vertrauen zu rechtfertigen wissen.

Sursee wird einstimmig als *Tagungsort* für das Jahr 1958 *bestimmt*.

14. Verschiedenes. Der Zentralpräsident begrüßt die neu in den Verband aufgenommenen Sektionen Lenzburg, Teufenthal und Zürich-Höngg, die erstmals unter uns weilen und hofft, daß sich diese in unserer Mitte recht wohl fühlen werden.

Der Präsident der Musikkommission, Herr *Feßler*, benützt die Gelegenheit, die Sektionen aufzumuntern, ihm Anschaffungsvorschläge zu unterbreiten. Die MK kommt jährlich einmal zusammen, nachdem durchs Jahr hindurch der Verkehr schriftlich erfolgt. An der gestrigen Sitzung seien 40 Werke ausgewählt worden, die hoffentlich beschafft werden können. Weiter betont er, daß der Musikalienkatalog durch die vielen Nachträge unhandlich geworden sei. Auch hätten sich darin verschiedentlich Fehler eingeschlichen, die richtiggestellt

werden müssen. Herr Feßler schlägt vor, es sei für die Neubearbeitung und den Neudruck ein Betrag von Fr. 500.— im Budget aufzunehmen und evtl. nicht verwendete Musikalienkredite diesem Fonds gutzuschreiben.

Herr *Lüthy, Langnau*, empfiehlt die Erstellung eines neuen Kataloges in Karteiform.

Herr Dr. *Annen, Lenzburg*, macht den Vorschlag, den Katalog in Ringbuchform anzulegen.

Herr *Schaub, Chur*, möchte jährlich im Budget einen Spezialposten von ca. Fr. 200.— sehen; so wären die Druckkosten in 10 Jahren stets beisammen.

Der Zentralpräsident dankt allen Diskussionsrednern für ihr Interesse und nimmt die Wünsche und Anregungen zuhanden des Zentralvorstandes entgegen.

Herr *Zurbuchen, Thun*, spricht sich für die gute Bibliothek aus, die leider aber mitunter auch von schlechten Sektionen benützt wird. Es sollte nicht vorkommen, daß Werke ohne Bewilligung über die fünfmonatige Leihfrist hinaus zurückbehalten werden. Dadurch liegen die Werke brach und können weitem Sektionen, die sich dafür interessieren, nicht zugänglich gemacht werden. Er schlägt vor, daß die Sektionen, die die Leihfrist so bedenkenlos überschreiten, inskünftig in der «Sinfonia» publiziert werden.

Zentralbibliothekar *Roos* möchte eher die säumigen Sektionen an den Delegiertenversammlungen bekanntgeben, denn wir haben die «Sinfonia» für wichtigere Sachen nötig und es wäre schade für die Platzverschwendung.

Herr *Schaub, Chur*, sieht in der Publikation eine gewisse Gefahr in dem Sinne, daß die Sektionen dann aus Scham nicht zur DV erscheinen.

Herr *Portmann, Schüpfheim*, macht einen glücklichen Vorschlag: es sei den säumigen Sektionen eine *Verspätungsgebühr*, die je nach der Ueberschreitung progressiv sein kann, aufzuerlegen.

Mit Beifall wird dieser *Antrag* einstimmig *angenommen* und dem ZV Auftrag erteilt, die Gebühr festzusetzen.

Herr *Birrbaum, Düringen*, ist enttäuscht, daß im Budget kein Betrag für die Nachwuchsförderung enthalten sei.

Der Zentralpräsident erwidert, daß diese Frage schon früher einmal gestellt wurde und daß dies kaum Aufgabe des EOVS sein könne, da hiezu schon die finanziellen Mittel fehlen. Es sei dies vielmehr Sache der Sektionen. Immerhin nimmt er die Anregung zur Prüfung im ZV entgegen.

Herr *Furrer, Sursee*, möchte das Traktandum «Verschiedenes» der fortgeschrittenen Zeit wegen in dem Sinne abschließen, indem er die Sektionen auffordert, die Anträge jeweilen schriftlich dem ZV einzureichen.

15. Ehrungen. Der Zentralpräsident gibt bekannt, daß der EOVS in der glücklichen Lage sei, eine Persönlichkeit zu den Seinigen zählen zu dürfen, die sich seit Jahren uneigennützig für unsere Liebhaberorchester einsetzt. Es sei dies unser hochverehrte Herr Prof. Dr. A. E. Cherbuliez, Zürich. Seit bald 10 Jahren hat Herr Cherbuliez sein geistiges Wissen als Redaktor unseres Organs «Sinfonia» und unzählige Male als Referent und Kursleiter zur Verfügung gestellt. Zudem wirkt er seit Jahren als gewichtiges Mitglied unserer Musikkommission.

Seiner intensiven Belehrung und Ueberzeugung verdanken wir die in den letzten Jahren festgestellte Hebung des Niveaus unserer Sektionen. Der Zentralvorstand hat daher in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der Delegiertenversammlung zu beantragen, Herrn Prof. *Dr. A. E. Cherbuliez, Zürich*, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Förderung der Liebhaberorchester zum Ehrenmitglied des EO.V. zu ernennen.

Die Delegiertenversammlung stimmte durch Erheben von den Sitzen dem Antrage des Z.V. zu und gab seiner Freude durch langanhaltenden Beifall Ausdruck.

Als bleibendes äußeres Zeichen dieser verdienten Ehrung übergibt der Zentralpräsident Herrn Prof. Cherbuliez ein Aquarell des bekannten Berner Kunstmalers Pierre Chatillon, mit einer entsprechenden Widmung auf der Rückseite.

Der Zentralpräsident gab der Versammlung noch bekannt, daß der Regierungsrat des Kantons Zürich gestern Herrn Cherbuliez zum ordentlichen Professor ernannt habe.

Sichtlich gerührt verdankt Herr Prof. Cherbuliez diese unerwartete Ehrung bestens, mit dem Versprechen, unserer Sache zu dienen, so lange es ihm möglich sein werde.

Um 12 Uhr konnte der Zentralpräsident den ersten Teil der Delegiertenversammlung schließen. Dann folgte ein von den Gemeindebehörden der Stadt Bulle offerierter Apéritif, der allseitig Anklang fand.

Nach dem vorzüglich servierten Mittagessen folgte die

Veteranenehrung. Die Ehrung der angemeldeten 25 eidgenössischen Veteranen nimmt das neue Ehrenmitglied, Herr Prof. Cherbuliez, vor. In seiner Ansprache führte er u. a. aus:

Es erfülle ihn mit großer Freude und Befriedigung, die Veteranenehrung durchzuführen, da alles Musikfreunde da seien, die seit Jahren ihre Anhänglichkeit gegenüber der Musik bewiesen haben.

In drei Punkten können die Eigenschaften des Veteranen umschrieben werden: 1. Die Treue und Beständigkeit, während vieler Jahre in den verschiedenen Sektionen zu spielen und durchzuhalten. 2. Das Vertrauen in die allgemeine Entwicklung des Verbandes, das dem Sprechenden persönlich selbst sehr am Herzen liegt und 3. das Verständnis gegenüber den ernstesten und wichtigsten Problemen, die Musik in alle Schichten der Bevölkerung des ganzen Landes durch das Mittel der Orchester, denen doch noch verschiedene Mängel anhaften, hinauszutragen.

Im Namen des Verbandes beglückwünscht der Sprechende die neuen Veteranen für ihre verdiente Ehrung.

Er gibt weiter der Hoffnung Ausdruck, daß es allen noch lange vergönnt sein werde, gute Musik zu vermitteln und daß sie durch ihr Beispiel mithelfen können, die Ideale des Liebhaberorchesters zu verwirklichen.

Die Feier wurde mit prächtigen Vorträgen des «Choeur-mixte de Bulle» umrahmt. Folgende Orchestermitglieder wurden zu eidgenössischen Veteranen ernannt:

	Jahre	Art.
1. Spörri Alwin, OV Rüti	50	1/2
2. Wey Moritz, OV Langnau	41	1
3. Balmer Alcide, O. du Foyer Moutier	39	1
4. Stadler Hans, OV Flawil	39	1
5. Schieß Arnold, OV Flawil	37	1
6. Schmid Max, OV Baar	36	1
7. Liechti Max, OV Langnau	36	1
8. Zürcher Fritz, OV Langnau	36	1
9. Frey Charles, Stadtorchester Solothurn	36	1/2
10. Glanzmann Auguste, O. de Ville Delémont	36	1
11. Lüthy Hans Rudolf, OV Langnau	35	1
12. Seiler Helen, Frl., OV Lenzburg	35	1
13. Meyenberg Paul, OV Baar	35	1
14. Eder Otto, OV Kriens	35	1
15. Holzer Alfred, O. du Foyer Moutier	35	1
16. Fäßler Adolf, OV Schüpfheim	35	1
17. Buchmann Ernst, OV Rüti	35	1
18. Krebsler Karl, OV Arbon	35	1
19. Meister Werner, OV Grenchen	35	1
20. Meister Hermann, OV Grenchen	35	1
21. Bart Gottfried, OV Grenchen	35	1
22. Schmid Karl, Gundeldinger-O Basel	33	2
23. Baumgartner Jost, O der SUVA, Luzern	33	2
24. Häfliger Josef, O d. KV Luzern	31	2
25. Jeanprêtre Charles, O. de chambre Romand, Bienne	25	2

Um 15.30 Uhr konnte der Zentralpräsident die in flottem Geiste verlaufene Tagung schließen.

Solothurn, den 20. Juni 1957

Der Zentralsekretär: *L. Zihlmann*

Die 37. Delegiertenversammlung vom 26. Mai 1957 in Bulle

Programmgemäß und unterstützt durch eine vorzügliche Organisation seitens des EOZ-Zentralvorstandes und vor allem der lokalen Komitees wurde die diesjährige Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Orchestervereins im schönen alten Städtchen Bulle durchgeführt. Was humorvoll und doch mit klugem Vorbehalt der verdiente Präsident des Stadtorchesters Bulle (das die festgebende und einladende Verbandssektion darstellte), Herr Advokat H. Steinauer, in seinem von echt welscher Zuvorkommenheit und Liebenswürdigkeit erfüllten Einladungswort (siehe «Sinfonia» Nr. 3/4, Seiten 38/39) aussagte, nämlich daß die Sonne in verschiedener Art zu uns Menschen kommt und das Stadtorchester Bulle nebst der musikfreudigen Bevölkerung daher unbekümmert um die (mehr oder weniger optimistischen — oder gar zutreffenden —)

Voraussagen der Meteorologie vom musischen Ideal erfüllte Stunden mit den Delegierten des Verbandes zu erleben überzeugt seien — das war in jeder Hinsicht zutreffend: zwar zeigte sich der Wettergott nicht gerade von seiner günstigsten Seite (er war aber auch nicht zu böseartig aufgelegt), hingegen erleuchteten die herzliche Wärme des Empfanges, die entspannte Atmosphäre dieser anderthalb Tage, und durchaus nicht zuletzt die erstaunliche Qualität der dargebotenen musikalischen Gaben den kühlen Maientag in begeisternder Weise.

Sobald man dem «modernen» Bahnhof in Bulle den Rücken kehrte, spürte man die kernige, eigenwillige, stolze Art der Stadt Bulle, ahnte die weit zurückgreifende Geschichte dieser charaktvollen Ortschaft, empfand die behagliche und wohlgesinnte Gastlichkeit allenthalben und genoß, trotz grauem Himmel, die schöne, von weiten Perspektiven getragene landschaftliche Lage des Ortes mitten im einzigartigen Greyerzerland.

Doch durften sich die «Kommittierten» nicht allzusehr der Beschaulichkeit hingeben, als sie am frühen Samstagnachmittag (der Schreibende im unmittelbaren Anschluß an eine Schlußinspektion eines unserer tüchtigen Rekrutenspiele hoch oben auf einer schönen Bergterrasse im Kanton Bern) in Bulle eingetroffen waren und im Hôtel des Alpes in freundeidgenössischer Weise vom Präsidenten H. Steinauer im Namen des Stadtorchesters und der Behörden, sowie der ganzen Bevölkerung bewillkommnet wurden. Es galt für den Zentralvorstand die letzten Vorbereitungen für die Geschäftssitzung, für die Musikkommission das stets bedeutsame Anliegen der sinngemäßen Erweiterung der Bestände unserer bereits so stattlichen Zentralbibliothek zuhanden der Delegierten zu prüfen. Die beiderseitigen Präsidenten, Zentralpräsident R. Botteron und Kapellmeister G. Feßler-Henggeler, leiteten diese Besprechungen mit der gewohnten Gewissenhaftigkeit und Hingabe. Ein ausgezeichnetes Nachtessen im Hôtel des Alpes, dem bereits eine größere Anzahl von auswärtigen Delegierten beiwohnten, leitete über zum musikalischen Hauptgenuß des Tages (und der ganzen Tagung), nämlich zum

Gala-Konzert des Stadtorchesters Bulle,

das im stattlichen und modernen Stadthaus durchgeführt wurde, wo sich ein sehr schöner, großer Konzert- und Theatersaal befindet. Dem zahlreich erschienenen Publikum bot sich ein sehr sympathischer Anblick auf der Bühne, ein etwa dreißig Spieler starkes Orchester, mit einem erfreulich großen Prozentsatz von mitwirkenden Damen, worunter etwa 18 Streicher (mit sehr guter zahlenmäßiger Vertretung der tiefen Streicher) und 10 Bläser (Holz und Blech), dazu Schlagzeug, also ein Instrumentalkörper, wie ihn ziemlich genau Joseph Haydn als Kapellmeister des Fürsten Esterhazy in den Jahren der höchsten Blüte der dortigen Orchestermusikpflege zu leiten hatte, freilich alles ausgezeichnete Berufsmusiker.

Ein besonderes Lob, sozusagen, noch bevor man einen einzigen Ton hörte, verdiente das für ein Amateurorchester sehr geschickt und musikalisch wertvoll zusammengestellte Programm, das außerdem für die Delegierten aus der

deutschen und italienischen Schweiz den großen Reiz haben mußte, auf die «mittlere», d. h. von ausgezeichneten Komponisten «zweiten Ranges» (und daher außerhalb Frankreichs und der welschen Schweiz fast gänzlich unbekannt) geschaffene Orchesterliteratur Frankreichs und auch sonst auf interessante Werke hinzuweisen, die eine herrliche Aufgabe für ein gutes (und gut, verständnisvoll angeleitetes und dirigiertes!) Amateurorchester darstellen. Ohne daß eine eigentliche Sinfonie vorgetragen wurde, hatte das Programm doch durchaus ein sinfonisches Gepräge, kraft der Qualität seiner Werke. Dabei kam auch das Publikum auf seine Rechnung, indem ihm hochqualifizierte Orchesterstücke programmatischen Charakters, also «bildhafter» Wirkung geboten wurden und zugleich die (im deutschen Sprachgebiet) noch oft zu wenig gewürdigte Rolle der slawisch-französischen Musik vom Ende des 19. und vom Beginn des 20. Jahrhunderts an sehr eingängigen Beispielen vordemonstriert wurde.

In seinem berühmt gewordenen Stück «In den Steppen Mittelasien» stellt der große russische Meister Alexander Borodine (1834—1887), übrigens im Hauptberuf Chemieprofessor an der St. Petersburger Akademie, mit wenigen, sparsamen Mitteln klanglicher und motivischer Art die Atmosphäre einer im fernen Mittelasien langsam wandernden Karawane dar, umhaucht vom rätselhaften Zauber des Orients, mitten in einer unendlichen und tiefeinsamen Stepplandschaft (für die die Russen aus dem eigenen Lande seit jeher ein besonderes Verständnis aufzubringen vermochten). Hier zeigte sich schon ein unerwarteter Zug des konzertgebenden Vereins: er scheut durchaus nicht, Werke zu wählen, in denen wichtige Themen und themenverarbeitende Abschnitte den solistisch behandelten Bläsern, vor allem dem Holz, überbunden werden. Das bedeutet, daß ein solches Orchester über sichere Bläser verfügen muß; in der Tat kann man das Stadtorchester von Bulle zu seinen sehr guten und zuverlässigen Bläsern beglückwünschen, die sich den ganzen Abend hindurch bewährten und ihre zum Teil schwierigen Partien, wenn auch nicht immer mit hundertprozentigem Gelingen, so doch in einer den Gesamteindruck durchaus positiv unterstützenden Art durchführten.

Die dynamische Behandlung des stimmungsvollen Stückes — die Karawane nähert sich, ist nahe und entfernt sich wieder in der unendlich einsamen Steppe — zeigte eine schöne Beherrschung und prächtige Höhepunkte, die Streicher bewiesen warme Klangfülle, das abschließende Flötensolo wirkte sehr angenehm und sympathisch.

Zweifellos ließ diese erste Programmnummer aufhorchen und zeigte den Delegierten aus nah und fern, wie ernsthaft und künstlerisch sorgfältig in dieser Sektion gearbeitet wird; jedermann spürte, welch großen Anteil am guten Gelingen die sichere, gewiegte Musikalität des Dirigenten, Herrn Musikdirektor Emile Lattion's, aber auch der eifrige, durch den Präsidenten stets wieder angefeuerte gute Geist des musikalischen Zusammenarbeitens unter den Mitspielern hatten.

Henri Rabaud (1873—1949) ist außerhalb Frankreichs fast unbekannt, seine zahlreichen, feinsinnigen Bühnenwerke, ein Oratorium, Orchesterwerke

werden kaum z. B. in der Schweiz aufgeführt; dabei war Rabaud jahrelang erster Kapellmeister der Großen Pariser Oper und über zwei Jahrzehnte lang Direktor des Nationalkonservatoriums! Er ist ein farbiger Spätromantiker und sein bekanntestes Orchesterwerk ist gerade jene sinfonische Dichtung «La procession nocturne», die man verdankenswerterweise in Bulle zu hören bekam. Sie wird mit «nächtlichen», verhaltenen, klanglich verschleierten (und sordinierten) Tönen eröffnet, eine elegant gezeichnete Melodie erhebt sich, die Oboe bläst (recht gut) eine delikate Weise, auch die Violoncelli bewähren sich in schönem Spiel, gegen den Schluß hin übernehmen die Bläser wieder bedeutsame Aufgaben, unterstützt von einem sehr diskret (aber wohl in der Partitur nicht vorhandenen!) spielenden Klavier. Das Ganze bedeutete ein sehr gutes Beispiel «lateinischer» Sensibilität als Komposition und als geschmackvolle Amateurleistung von hohem musikalischem Rang.

Wenn auch Emmanuel Chabrier (1841—1894) mit seiner beliebten Orchesterrhapsodie «España» (1883) einen Welterfolg errang, so blieb doch auch wie im Falle Rabauds sein übriges Schaffen (Operetten, Opern, Lieder, Klavier- und Orchestermusik), zu dessen Merkmalen ein humorvoll-spritziger Geist gehört, im nichtfranzösischen Europa nahezu unbemerkt. Die anmutige, heitere Pastoralsuite vermittelt einen guten Begriff von Chabriers lebenswürdiger und lebensfroher Art. Wiederum führen hier vielfach die Bläser melodisch, während die Streicher sie umschmeicheln; die Satzkunst Chabriers ist bemerkenswert, auch im Kontrapunktischen. Die «Idylle» weist feine harmonische Sequenzen auf, die delikat polyphon umspielt sind, der «Dorftanz» ist erstaunlicherweise auffallend streng, ja fast fugiert geschrieben, aber alles bleibt durchsichtig, leichtschwebend. Die Bläser- und Streicherpassagen wurden sehr sauber wiedergegeben und entbehrten doch keineswegs des Schwungs, das Trio hatte süße pastorale Töne, auch die in Moll gehaltenen Abschnitte klangen rein. Das Schluß-Scherzo in Walzerform wies wiederum schöne Bläser-soli auf (besonders für Flöte und Klarinette), nahm ausgesprochen ländliche Akzente mit seinen dudelsackmäßigen Liege- und Brummtönen an und verlief ebenso kurzweilig wie klanglich und technisch sauber ausgeführt.

Die vierte und letzte Programmnummer enthielt zwei Orchestertänze des bekannten deutschen Pianisten Moritz Moszkowski (1854—1925), der ein fleißiger Komponist von Konzerten, Liedern, Suiten und sinfonischen Dichtungen war, hauptsächlich aber durch seine ursprünglich für Klavier komponierten, dann orchestrierten «Spanischen Tänze» einen langanhaltenden Erfolg hatte. Der erste der in Bulle dargebotenen ist in Moll gehalten, zeigt die elegische Note spanischen Empfindens, die stets einen leidenschaftlichen Untergrund besitzt, während im Mittelteil, zeitweise geradezu enthusiastisch, die tänzerische Lebens- und Bewegungsfreude durchbricht. Der zweite Tanz ist heiter, beschwingt, lebhaft und von ebenso intensiver melodischer, wie harmonischer Kraft getragen. Beide Tänze wurden sehr ansprechend und verständnisvoll dargeboten, mit tadelloser Intonation und schöner technischer Gewandtheit.

Gewaltiger Applaus dankte dem vortrefflichen Dirigenten und seiner ausgezeichneten Musikerschar, die wirklich für die Pflege des Amateurorchester-

spiels in der welschen Schweiz hohe Ehre eingelegt hatten. Der Mittelteil der Suite von Chabrier wurde als lebhaft bewillkommnetes «Bis» gespielt. Der Dirigent, Herr Lattion, verdient ein spezielles Lob, scheint er doch offenbar feines musikalisches Verständnis mit geschickten pädagogischen Fähigkeiten zu verbinden.

Nach dem Konzert verwandelte sich der große Saal des Stadthauses in eine Stätte gemütlicher und freundschaftlicher Zusammenkunft aller Besucher und ihrer Familien. Aber nicht nur spielte das Ballensemble Fred Gay zündend zum Tanz auf, sondern die «Höhenlinie» des Programmes erfuhr eine bemerkenswerte Fortsetzung durch die vortrefflichen und reizend dargebotenen Gesänge des Choeur-mixte de Bulle, den übrigens ein — an diesem Abend beruflich veränderter — ehemaliger Absolvent der Musikwissenschaftlichen Abteilung der Universität Zürich, Dr. Paul-André Gaillard, leitet. Sein Stellvertreter, Herr Lehrer Paul Bercier, erwies sich indessen ebenfalls als ein geradezu inspirierter Chorleiter, der zum Entzücken aller Anwesenden mit prächtiger Einfühlung und ungewöhnlicher Geschicklichkeit dieses ganz ausgezeichnet musikalisch erzogene und auf sehr hoher Stufe der Leistungsfähigkeit stehende Chorensemble vorführte; Chöre von Carlo Boller, dem bedeutenden, leider zu früh verstorbenen waadtländischen Komponisten, von Gaillard und Volksliedbearbeitungen aus der engeren Heimat des Chores zeigten auch auf vokalem Gebiete die Früchte geschmackvoller Musikpflege im Greyerzerland.

Dem animierten Ball folgten am Sonntag Morgen vor der Generalversammlung wiederum musikalisch hochstehende Darbietungen kirchlicher Art im Verlaufe der in der Kirche Saint-Pierre-aux-Liens aufgeführten Messe in C-dur von Anton Bruckner. Diesmal waren der Männerchor «L'Espérance» und der Damenchor «La Stella» die den vokalen Teil der Messe Ausführenden, während der instrumentale von Mitgliedern des Stadtorchesters übernommen worden war. Unter Leitung von Herrn A. Corboz kam es zu einer gediegenen Aufführung des eingänglichen und bedeutenden Werkes, wobei Frau Yerly-Huwiler an der Orgel zuverlässig mithalf. Der hochwürdige Curé von Bulle, Herr Dekan Armand Perrin, hielt bei dieser Gelegenheit eine warmherzige, auf die Bedeutung der Musik eingehende Ansprache. Die Organistin bot zum Schluß noch ein schönes Nachspiel vom Altmeister der modernen französischen Orgelkomponisten, Widor, nebst einem gediegenen Flötensolo mit Orgelbegleitung.

Um 9.30 Uhr fand programmgemäß die

Delegiertenversammlung

im Hôtel des Alpes statt, deren Leitung, wie gewohnt, Herrn Zentralpräsident Robert Botteron oblag. Das in dieser Nummer wiedergegebene Protokoll in deutscher Sprache orientiert unsere Leser ausführlich über den Verlauf dieser speditiv durchgeführten und von freundeidgenössischem Geist erfüllten Geschäftssitzung. Gegen Mittag wurde ein liebenswürdig dargebotener Apéritif eingenommen, daraufhin das

offizielle Bankett im Stadthaus

eröffnet, dessen Menu Proben einer ausgezeichneten und reichhaltigen Küche

gab. Herr Gemeinderat Preuß sprach als Delegierter des Gemeinderates und der Regierung des Kantons Fribourg sympathische und wohlüberlegte Worte, die erneut die Musikfreundlichkeit, aber auch die Gastfreundschaft von Bulle gegenüber den Delegierten des EOV zutage treten ließen. Und wiederum machte der Choeur-mixte de Bulle den Anwesenden die Freude, mit schönen Liedern aufzuwarten; als gar in schneidiger Weise «zittre nit eso, zittre nit eso» durch den Saal hallte, da war des Jubels kein Ende.

Doch waren die «Geschäftsangelegenheiten» der Delegiertenversammlung 1957 noch nicht alle erledigt. Wie üblich, wurde als feierlicher Schlußakkord die

Ehrung und Proklamierung der neuen eidgenössischen Veteranen

vorgenommen. Dem Schreibenden fiel diesmal die Ehre zu, den verdienten Veteranen den Dank für ihre treuen Dienste im Namen des Zentralvorstandes und der anwesenden Delegierten zu übermitteln. Da er hierbei einige Gedanken äußerte, die in innerem Zusammenhang mit seinen Empfindungen anlässlich der ihm in der Versammlung am Morgen ganz unerwarteterweise zugefallenen Ernennung zum Ehrenmitglied des Eidgenössischen Orchesterverbandes stehen, so möchte er an besonderer Stelle in der nächsten Nummer den Wortlaut der Ansprache, zugleich mit dem Ausdruck seines Dankes, den Lesern der «Sinfonia» zur Verfügung stellen.

Kurz nach 15 Uhr konnte die schöne Tagung in voller Harmonie durch Zentralpräsident Botteron offiziell abgeschlossen werden. Alle Teilnehmer kehrten hochbefriedigt heim, voller Anerkennung für die (wohl für viele unerwarteten) ausgezeichneten Leistungen am Galakonzert, die vortreffliche Organisation, den freundschaftlichen Empfang und den reichen musikalisch-geselligen Rahmen der Tagung. Dieser Dank richtet sich besonders an Präsident Steinauer vom Stadtorchester Bulle und dessen Dirigenten Lattion, an die Stadtbehörden und an alle Musikfreunde von Bulle.

Es bleibt dabei: Zu den erfreulichsten Erscheinungen der Jahrestätigkeit unseres Verbandes gehören bestimmt die Delegiertenversammlungen, die in freiem Wechsel und Turnus nach den Wünschen der Delegierten selbst bald in großen, bald in den vielen und so charakteristischen kleinen Städten und Ortschaften unseres Landes stattfinden. Sie sichern nicht nur die korrekte Kontrolle der Geschäftsführung, sie geben nicht nur Anlaß zur Bekräftigung und Erneuerung freundschaftlicher Beziehungen unter den Vertretern unserer Sektionen selbst, sie tragen auch dazu bei, die feineren Züge unseres — glücklicherweise — dezentralisierten helvetischen Kultur- und Musiklebens den Teilnehmern in immer wieder beglückender Fülle vorzuführen und somit dem Antlitz der geliebten Heimat weitere lebenswerte und aufschlußreiche Kennzeichen einzufügen.

Die Sektionen, Behörden und Bevölkerungsteile aber, die sich jeweilen für die Durchführung dieser Tagungen zur Verfügung stellen, verdienen den besondern und dauernden Dank des gesamten EOV! In diesem Sinne: Vivant sequentes!

A.-E. Cherbuliez